

nepali



Ausbildungs - und Gemeindezentrum





Unter dem Projekttitel „nepali projekt“ fanden sich am 01. August 2013 unter der Leitung von Prof. Dr. Claus Dießenbacher 20 Studierende der Hochschule Anhalt zusammen. Alle verfolgten ein gemeinsames Ziel: den Bau eines Bildungs- und Gemeindezentrums in Nepal. Seit 2007 entwickeln Studierende der Hochschule Anhalt, in enger Zusammenarbeit mit Unterstützern vor Ort, innovative Bauprojekte in strukturschwachen Regionen unserer Welt. Eines dieser Länder ist Nepal. Jedes achte Kind hat keinen oder nur unzureichenden Zugang zu schulischer Bildung und damit wenig Chancen auf ein späteres Berufsleben.

verweise

Montic

Bibliothek

Gamma

Gesundheits- und
Geburtsambulanz

Casa de
Agua y Sol

Pflanzenfilter- und
Solarstromanlage

Nepali

Ausbildungs- und
Gemeindezentrum

Haiti

Krankenstation



hintergrund

Als eine der größten Schulen, mit über 1200 Schülern, spielt die „Shree Jagadamba Higher Secondary School“ eine wichtige Rolle im Bardia District und schafft zusätzlich mit ihren Workshops zum Thema Hygiene und Umweltschutz einen erheblichen Beitrag zur Bildung der Schüler. Um die Rolle der Schule zu verstärken sowie einen Ort zu schaffen, der nachhaltig handwerkliche Workshops, Theater oder Versammlungen für die Gemeinde gewährleistet, war es nun das Ziel des neuen studentischen Projektteams, eine passende Immobilie mit Leuchtturmcharakter zu entwickeln und zu realisieren.

	165m ²
	13 Monate
	4 Monate
	69.697 €
	19 Studierende
	20 Studierende



vorbereitung



Die Bauweisen der Einheimischen Nepals und die der Europäer unterscheiden sich sowohl im Material, als auch in der Technik bemerklich. Die Tharu, ein Volk im Terai lebten lange isoliert und entwickelten ihre eigene Architektur. Aufgrund von Materialknappheit verwenden sie oft Lehm. Dieses bringt allerdings wegen seiner fehlenden Wasserresistenz und Instandhaltung Probleme mit sich.

Der Wunsch vieler Tharu ist es sich nicht tagtäglich mit statischen und behaglichen Instandsetzungen auseinanderzusetzen. Allerdings sind es letztendlich gerade die Arbeiten, die kleinen Veränderungen, die Verzierungen und Ausbesserungen, die die Architektur so lebendig machen. Die Menschen verändern ihre Häuser nach den jeweiligen Anforderungen. Das fängt bei einem Zubau zur Erhöhung der Bewohneranzahl oder Speicherkapazität an. Reliefs werden bemalt und erneuert, indem die Wandstrukturen ausgebessert werden. Diese Flexibilität wird erst dadurch möglich, dass die vorherrschenden Materialien und Bauweisen nicht dauerhaft, schwer und teuer sind. Die Architektur unterstützt die Lebensweise und die Gewohnheiten der Tharu in einer idealen Weise. So werden manche Schwachstellen und Mängel zu positiven Aspekten des täglichen Lebens.



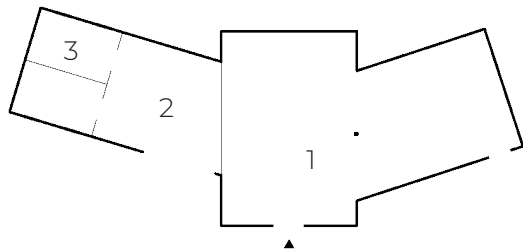
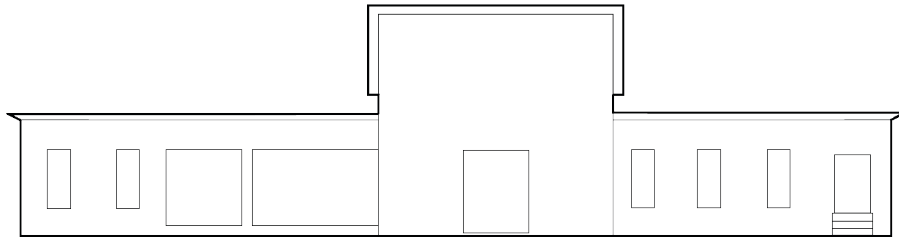
Die Spendensammlung fand sehr umfangreich statt. Besonders durch die Hilfe der Designstudenten entstanden Poster und Flyer als Werbemittel, die an Firmen, Stiftungen und Vereine verschickt und auch in der Stadt verteilt wurden. Die meiste Werbung fand über das Internet statt – über Facebook und die eigens eingerichtete Homepage konnten Interessierte sich über das Projekt erkundigen und auch spenden. Ihre Kreativität zeigten die Studenten auch bei Merch-Artikeln. Bedruckte T-Shirts, Beutel und hergestellte Anhänger stießen auf große Begeisterung, wurden auf Campusfesten verkauft und schafften es sogar in den Bauhausshop.



Von den fast 70 000€ akquirierten Spenden machten die Spenden aus Vereinen und Stiftungen mit über 39% den größten Anteil aus. Ein Fünftel der Kosten übernahm die Hochschule, gefolgt von dem Anteil, der bei studentischen Veranstaltungen eingenommen wurde

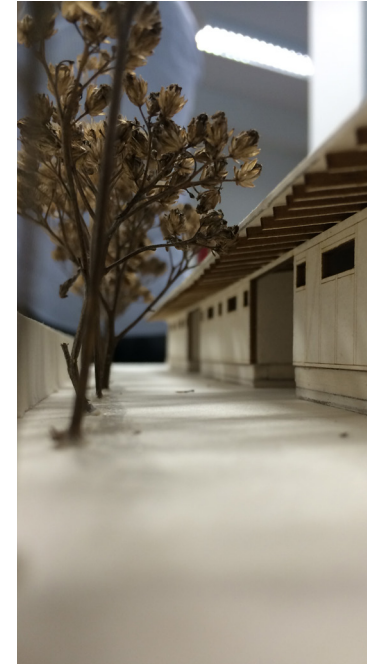


entwurf



- 1 Workshop/Lehre/Theater
- 2 Pausenraum
- 3 Gästezimmer

Nach der Präsentation von Stegreifentwürfen wurden sechs Favoriten ausgewählt und nach Nepal geschickt. Ziel war es, ein Gebäude zu entwerfen, welches im Wesentlichen multifunktional angelegt ist und damit verschiedene gemeinschaftliche Nutzungen wie Seminare, handwerkliche Workshops, Theateraufführungen und allgemeine Treffs möglich sind. Ein zentraler Raum für ca. 150 Personen, der mit mobilen Wänden oder Möbeln als Raumteiler gegliedert werden kann, sollte somit der Kern des Gebäudes sein. Eine ausreichende Belichtung, aber auch die Möglichkeit einer partiellen Verdunklung sollte das Konzept unterstützen. Darüber hinaus soll das Gebäude zwei kleine Gästewohnungen mit der notwendigen sanitären Infrastruktur bereithalten.



bauphase



Zu beachten war außerdem, dass das Gebäude innerhalb von ca. 3 Monaten mit der Unterstützung der örtlichen Bevölkerung errichtet werden konnte und dass heimische Materialien zum Einsatz kommen. Der Standort des Gebäudes befindet sich, nach Abstimmung mit den Nutzern, auf der Fläche direkt neben dem 2-geschossigen Hauptgebäude, auf der sich noch ein Fahrradschuppen befand. Schlussendlich verfeinerte man den Entwurf und es entstand ein 3-Flügel-Bau, dessen Räume multifunktional genutzt werden können. Den Mittelpunkt der 163,5 m² großen Baufläche bildet ein großer zentraler Raum, der mit einem kleineren Raum zusammenschließbar ist. Der andere Flügel wird für die Gäste Räume genutzt und das Gebäude orientiert sich zu einem Hof hin. Bestehend aus Bambus, wird die Fassade des mittleren Baukörpers zum Eye-Catcher.



Nach der Ankunft wurde zuerst der noch bestehende Fahrradschuppen abgebaut und der Baugrund begradigt. Meetings zwischen den Studierenden, dem Construction Comitee der Schule und des Dorfes fanden vor Ort statt. Während die Grabungen für die Fundamente stattfanden, kamen schon die ersten Lieferungen der Bewehrungsstangen an und es konnte mit dem Biegen der Bewehrungskörbe begonnen werden, die danach mit dem Fundament verbunden wurden. Ende Dezember begann das Mauern der Wände am linken Flügel und bis Mitte Januar waren auch alle Stützenschalungen aufgestellt. Anfang Februar wurde die Ausführungsplanung ergänzt, da andere Lösungen für die Empore, das Dach und die Bambusfassade gefunden werden mussten. Genau einen







Monat später begannen die Schweißarbeiten des Daches und das Dachfachwerk wurde aufgestellt. Kabelleitungen wurden verlegt und die Bambusarbeiten sowie die Fußbodenarbeiten fortgeführt. Schließlich wurden in der letzten Märzwoche, nach 4 Monaten harter Arbeit, das nun fertige Gebäude eingeweiht und die Studenten traten nach getaner Arbeit ihre Abreise an.



ausblick

Mit der Übergabe des Projekts Ende März 2015 war der wichtigste Meilenstein erreicht: Nepal war nun um ein Bildungszentrum reicher und ein neues Leitbild für benachbarte Schulen war entstanden.

Seit der Eröffnung dieser Einrichtung haben die Kinder, Eltern und lokalen Bewohner der Region Bardia einen einzigartigen Zugang zu bildungsfördernden Workshops, Kulturveranstaltungen und zur handwerklichen Ausbildung.

Doch nicht nur für die Gemeinde ist dieser Bau eine Bereicherung. Teilnehmende Studierende profitierten an einem Zuwachs von berufspraktischen, persönlichen Erfahrungen und Erinnerungen, die ein ganzes Leben bleiben. Ein Gewinn für alle Beteiligten.



Mirador e.V.
<https://mirador-ev.org>



Nepalhilfe Beilngries e.V.
<https://www.nepalhilfe-beilngries.de/linkset/impressum/>



<https://www.hs-anhalt.de/unity/>

Prof. Dr. Claus Dießenbacher
Cand. Arch. Michael Bieler
Dipl. Ing. Susanne Herz
Dipl. Ing. Carola Rauch
Dipl. Ing. Beeke Bartelt
Cand. Arch. Canan Yildiz

